

# Deutsche und französische Artillerie in der Schlacht bei Bertrix.

Die Feuerprobe nassauischer und hessischer Regimenter.

In einer höchst ausführlichen Schrift „Deutsche und französische Artillerie in der Schlacht bei Bertrix“ am 22. August 1914 (erschienen im Verlag Wallenhaus-Buchdrucker, Hanau a. M.) behandelt Studienrat H. Käsele-Wiesbaden die erste große Schlacht der Regimenter, der 21. J.-D. und Schiltz zum ersten Male in zusammenhängender Darstellung die verwiderten Kampfhandlungen der verschiedenen Truppenverbände unterer engeren Heimat. Die Gegenüberstellung der französischen Aufstellung über die sich unter dramatischer Wucht entwenden Kampfhandlungen und der richtigstellenden deutschen Geschützschleifung lassen die ungemein große strategische Bedeutung der Kämpfe bei Bertrix-Ochamps im Rahmen der Geschützoperationen unseres Weltkrieges erkennen. Die überlebenden Mitlämpfer der nassauischen und hessischen Regimenter werden mit Freude das Erleben dieser Schrift begrüßen, von der wir im nachstehenden mit Erlaubnis des Verfassers, dem u. a. ein anerkennendes Schreiben des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Führ. v. Fritsch, zugäng. einige Abschnitte auszugsweise wiedergeben:

Die Schlacht entbrannte ganz plötzlich.

Um Morgen des 22. 8. herzte zunächst dichter Nebel, der fruchtbare Hügelerundungen verbirgte. Gegen 9.30 Uhr läutete es sich auf, ein heiterer Tag stand bevor. General v. Schiltz, der komm. General des XVIII. A.R., der durch Fliegermeldungen den Annmarsch starker französischer Kräfte erkannt hatte, befahl der 25. J.-D. auf Debonville, die 21. J.-D. auf Bertrix vorzubringen. Gegen Mittag ließ die 21. J.-D. marschiere unterdessen mit dem Detachement des Generals v. Schiltz und zwar J.R. 87, 1. Abt J.-A.R. 27 und 4. Est. U.I.-R. 6 von Recogne auf Ochamps und stellte sich um 10 Uhr vormittags südlich des Ortes bereit; die L/27 (Major Frank) ging hinter Höhe 498, 1 Km. ö. D. in Rückerfüllung mit Schräglage nach Wehen, um ein Vordringen des Feindes über die Zelle zu verhindern. Das Gros der Division unter Führung des Generals v. Noyen batte bis zum Mittag in Erwartung des Feindes bei Neuwiller südlich des Waldes von Luchs eine Aufnahmestellung innegehabt und rückte mit J.R. 88 gegen 1.45 Uhr nachmittags von Recogne auf der Straße nach Bertrix vor. Um 12 Uhr schaltete starker Kanonen donner von Norden herüber, der das Eintreten der 25. J.-D. ins Gedächtnis brachte. Um 1.30 nachmittags wurde das Detachement v. Schiltz bei Ochamps aus südlicher Richtung vom Nordrand des Waldes von Luchs am ungetroffenen. Eine gute Stunde später ließ das Gros am Westausgang des Waldes von Luchs auf kurzen Feind. Weiter südlich bei Neuwiller sah sich die 21. J.-D. plötzlich von zwei Seiten, westlich und südlich dieser Stadt, von überlegenem Feinde angefallen. Die Schlacht, die die Südtür nicht erwartet hatte, war auf der ganzen Linie entbrannt.

Der Batterien im Kugelregen,

Das ungemein, wellige, von tiefen Gräben durchsetzte, dicht bewaldete Gelände bietet große Schwierigkeiten. Starke, monssohoher Gunter, mit dichtem Büschelwerk vermischt, verhindert jede Übersicht. Der Feind ist trotz allen Erkundungsstreifs wenig oder nichts zu sehen. Aber sein Marsch ziehendes, heftiges Feuer verrät, dass er nahe undhart ist. In kurzen Abständen gehen jetzt um 3.30 Uhr die Batterien im Galopp durch das feindliche Feuer auf der Straße vor, und noch knapp 100 bis 200 Meter, die 5. Batterie links der Straße, die 6. rechts und die 4. links der 5. Batterie in Stellung zu gehen. 5. und 4. (Hauptleute Hüter und v. Reden) eröffnen das Feuer auf 1000 bis 1200 Meter gegen feindliche Infanterie beiderseits der Straße, um bald auf kurze und feste Entfernung überzugehen. 6/27 (Hauptmann Wilhelm) — mit dem Rücken ständig zur Straße — liegt den gegenüberliegenden Waldrand mit 1200 Meter unter Feuer und geht dann mit 500 Meter auf eine nahe Heide über, hinter der sich nach Meldung unserer Infanterie französische Infanterie festgestellt hatte. Die Gegenwehr bleibt nicht aus. Infanteriegeschütze prasselten auf die Schuhmühle. Zugleich schlagen Granaten in die Stellung ein und verursachen die ersten Verluste. Die Drägen der Geschütze und Stosselfen, die nicht in den Waldrand zurück dürfen, werden gefasst und verstehen Mannschaften und über 20 Werde. Der Hauptmann selbst wird verwundet, setzt das Feuer aber weiter. Ein Verwundeter der 88er kommt und bescheidet dem Hauptmann die Stelle, wo eine französische Batterie stehen soll. Auch diese wird dann mit Granatenausflag unter Feuer genommen. In der Zeit von einer halben Stunde hat die Batterie fast ihre ganze Munition verschossen. Major Schiltz läuft ihr — wie später auch der 5. und 4. in der zweiten Stellung — durch einzelne Munitionswagen der leichten Munitionskolonne Munition aufzufüllen, die im Galopp durch das feindliche Feuer bis in die Feuerstellung vorfachten.

„Nussah tief, Schnellfeuer!“

Da mit dem Auftreten der Artillerie die feindliche Feuerwirkung erheblich zugenommen hat und die Stadt übernommen zu werden, für unsere Infanterie drohend geworden ist, setzt General Scherbening auch die 4/27 rechts

längernd. Die Kompanien gerieten bald in erbitterte Einzelgefechte mit hinter Bäumen und in dichtem Unterholz verborgenen französischen Schützen, die langsam, aber stetig zurückgedrängt wurden. Plötzlich hämmerten vor den Schießlinien der 1. und 4. Komp. die Feuerhünden französisches Geschütze auf, die auf einer Waldhöhe abgeprägt hatten und auf kurze Entfernung in den Wald feuerten. Die Geschütze wurden einzeln gestützt, ihre Bedienung wurde rasch überwältigt. Die Bespannungen der dicht dahinterstehenden Prothen lagen zusammengeschlossen am Boden ...

„Wo Artillerie sich zeigen tut ...“

... Die Wendung des Geschehens zu unseren Gunsten ist schon eingetreten, als es die unermüdliche Tatkraft und die Umsicht des Generals Scherbening fertig bringt, auch die 4 schweren 15-Zentimeter-Haubitzenbatterien des 1. Batallions Fuß-Art.-Regt. 3 unter Beicht von Major Schleicher, aus der Tiefe der Marchkolonne heranziehen und links rückwärts die Oberhaubitzen am Waldrand in Stellung zu bringen. Hier liegen die Batterien ohne Zwischenraum, da Geschütze Rad an Rad, und wirken wie eine dicht geschlossene Feuerlinie, als die ersten 1000-1500 Meter Entfernung in den Reihen der feindlichen Infanterie aufsteigen.

Die Entfaltung der gesamten Artillerie der Division, der 3. Abteilungen Feldartillerie II/27, II/63, I/63 und der 4 schweren Batterien I. Fuß-Artillerie-Regt. 3 vor dem Walde von Luchs in dem unübersichtlichen Gelände im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer war eine entscheidende Tat. Sie brachte nicht nur die völlige artilleristische Überlegenheit über die feindliche Artillerie, sondern gab unserer Infanterie das moralische Übergewicht, das ihre Angreifskraft verdoppelt und ihrem Vorgehen jenes unvergleichlichen Schwung verlieht, der sie alle Gefahren und Hindernisse überwinden ließ. Überall, wo die Artillerie in vorderster Linie erschien, wurde sie mit gezeitigten Hurraufen von der Infanterie begrüßt.

Während die Angreifsentwicklung südlich der Straße (J.R. 81) in Gang kam, war nördlich von ihr durch das Eingreifen der II/27 die Entscheidung bereits gefallen (5.30 Uhr nachmittags). Die erste Phase der Schlacht war siegreich beendet. Der Feind war überall geworfen, sein Überstand gebrochen. Die zweite Phase begann mit der Verfolgung über die „Flugengöhle“ und das Gebiet „Zug Coerelles“.

**Leon Grosch** Farbermeister  
reinigt Chemisch  
Laden: Bismarckring 24  
Betrieb: Moritzstr. 10 Ruf 22357

## Das Lied vom Umzug.

Wie gemauert in der Erden  
Steh'n die Möbel an der Wand.  
Heute soll gezogen werden,  
Fröh' Gestellen, seit' zur Hand:  
Frisch die Sachen an,  
Tragt sie 'unter dann,  
Packt sie sachte auf den Wagen,  
Ohne etwas zu zerkratzen!

Zum Werk, das wir ernst bereiten,  
Geziemt sich auch der Altholz;  
Wenn Bier und Kimmel sie begleiten,  
Dann ist uns bei der Arbeit wohl! ..  
Aun, die Modam' ist flieg, sie weiz schön,  
Es lohet Kleinged', wenn man zieht,  
Und sie spendiert sagleich den Preis schon  
Zu dem bewußten hellen Sprit.  
Viel steht sie denn auch, wie deswegen  
Sich stamm ins Zeug die Leute legen!

Und bereits in wenigen Stunden  
Ist die Wohnung ausgeräumt,  
Alles ist daraus verschwunden,  
Was bislang dort hingehört.  
Selbst die Nögel aus den Wänden  
Nis mit emsig'stlichen Händen  
Der erzähl'n Ehemann,  
Weil er sie noch brauchen kann.  
Einen Blick  
Nach dem Grab  
Seiner sorgloschaften Habe  
Wirst der Mann dann noch zurück:  
Nein, wir beden nichts dergleichen;  
Na; nun ged' ich erst mal essen! ..

Und sodann  
Kommt der Wagen  
Schwerbeladen  
Bei dem andern Hause an  
Und die Mutter mit eralem Sinn  
Aus der neuen beller Wohnung  
Tritt vor die Leute sie hin  
Und bittet dringend um Schonung  
Sowohl der Möbel als auch der andern  
Sachen, die nunmehr die Treppe 'tauwandern.

Doch mit der Geschicktheit Möchten  
Ih kein end' vor Bund zu ziehen.  
Bedenkt ih's, den Leu zu weden,  
Berdewelt ist des Tigers Zahn,  
Endes, der Schredliche der Söderen:  
Ein pechgewobter Umzugsmann.  
Wehe, wenn er losgelassen  
Einen großen Rock mit lassen!  
Ja, so steht er hoch im Bogen  
In die Dagen,  
Auf die Kreuze  
Inem andern mit Getöse!

Diesem wieder hölt vor Schred  
Gleich ein großer Kessel weg,  
Den er aufwärts wollte schleppen.  
Welche Pant, auf den Treppen!  
Alles rennet, rettet, flüchtet,  
Als das Unheil wird gesichtet;  
Scherben liegen  
Auf den Steigen;  
Kinder wimmern  
Zwischen Trümmern;  
Junde heulen  
Wegen Beulen;  
Im Geländer  
Hängt kaputt ein Kleiderständer.

Da werden Weiber zu Händen.  
Die Hausfrau ruft von droben voll  
Verwünschung, Händigeringen, Tränen:  
O Gott! O Gott! Das ist ja toll!  
Wie ist das möglich! O wie hässlich!  
Entsetzlich! Schändlich! Schrecklich! Gräßlich!

Doch, herrlich in der Jugend Brangen,  
Wie ein Gebild' aus Himmelshö'z,  
Kommt jetzt Auguste angegangen,  
Um sich den Schaden anzusehn.  
Madam', was tut das? Die paar Sachen  
Meint Geiste mit vergnügtem Blick,  
Ich könnte mir da nicht viel draus machen; —  
Madam, nein: Scherben bring'n doch Glüd! ...

Hammouius.

## UNSERE TOCHTER WILL HEIRATEN

... und die Aussteuer?

Jede Frau sollte es eigentlich wissen!

**Herde, Öfen, Gasherde  
Bade-Einrichtungen**  
in großer Auswahl und preiswert bei

**H. Krieger**  
Marktstraße 9, Fernnr. 20831

Es hat sich herumgesprochen!

**Möbel** immer preiswert  
durch niedrige Spesen  
**Möbel-Urban**

43 Taunusstr. 43

Ehestandsdarlehen - Zahlungserleichterung

**Ein Name -  
ein Begriff**

**ff FRANKE**  
HAUS-UND-KÜCHENGERÄT  
Neugasse 11 / Ruf 27824  
Ehestandsdarlehen-Scheine werden angenommen!

# Der Sport an den Feiertagen.

## Wiesbadener Hockey-Turniere bei Sturm und Regen.

### Erste Überraschungen im Neroval.

Männer:

W.H.K. Wiesbaden 2. S. — W.T.H.K. "Römer" 0:1 (0:0).  
W.T.H.K. — Eifel Essen 1:1 (0:1).  
W.P. Mannheim — Grasshoppers Reading 1:1 (1:0).

W.T.H.K. — Großlobethal 8:1 (4:0).

Im Neroval regnete und stürmte es gestern wie in den besten Wintertagen. Kein Wunder, wenn nicht auch viele Sportfreunde den Weg hinaus zu der schönen Hockey-Anlage fanden. Die sportliche Leistung freilich vermittelte diese ungewöhnlich schwere "Frühjahrssitzung" nicht im geringsten zu beeinträchtigen, es wurde bereits am Eröffnungstag ein ganz erstklassiges Spiel gespielt, wie er bei der Turnierteilnahme von vornherein erwartet werden möchte und noch weitere Steigerungen in Bezug auf Hockey-Künste, Spannung und -Stimmung zulassen wird.

Die programmatische verlaufenen Spiele begannen mit Überraschungen. Nach dem einleitenden Seniorentreffen, das die "Römer" des W.T.H.K. gegen die sich brav hier Hauptwährenden W.H.K. des Deutschen Hockeyclubs nur ganz knapp zu gewinnen vermochten, sorgten die Wiesbadenerinnen gleich für eine Hockey-Sensation. Die norddeutschen Gäste — Großlobethal gehörte immerhin zur Spartenklasse — haben es sich gewünscht nicht trümmern lassen, einen detektivisch abspielenden und zugleich durchschlagskräftigen einheimischen Angriff anstreben, und sie machten aus ihrem Erstaunen auch gar keinen Hehl. Vielleicht beginnt man am magazinierenden Stile gerade durch diesen Turnierverlauf noch mehr als bisher an die Wiesbadenerinnen aufmerksam zu werden, denn was diese in ihrem gestrigen Spiel boten, war wirklich erste Klasse. In der neuen Angrißformation Maller, Horn, Bühl, Schäfer, Wachendorf dienten den W.T.H.K. fast die Geschmeide. Bei Halbzeit war das Treffen bereits entschieden und erst nach Verlängerung der Toraukte glückte den bestimmt sehr guten, aber diesmal platt überspielten norddeutschen Frauen der verdiente Gegenreifer. Ein ermutigender Aufstieg für Wiesbaden.

Auch das Unentschieden der Männer des W.T.H.K. gegen die bekannte Essener Vertretung kann sich sehen lassen. Allerdings spielte Eifel variiert und die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Angriff hatte mehr als nur den Führungstreffer zustande gebracht, wenn nicht das Wiesbadener Schlüttario so unverhohlen den Gegenangriff zum Stillstand brachte. Im zweiten Teil kam der einheimische Angriff besser durch und erzwang auch durch Kilians den Ausgleich. Beimal lag der Siegball vor dem Hals, allein gerade in solchen Perioden bewies die Göteborgher ihre hohe Klasse.

W.P. Mannheim gelang es gegen Grasshoppers Reading zu remisieren; ein Erfolg des süddeutschen Hockeys. Den Engländern muß allerdings zugute gehalten werden, daß sie direkt von der Bahn auf das Spielfeld sprangen und sich erst an die ungewohnten Platzverhältnisse gewöhnen mußten. Der zweiten Spielseite waren keiner eingerichtet im Bilde und man sah nunmehr seine Stärke und den verdienten Ausgleich. Als ganz ausgezeichnet erwies sich der linke Flügel. Man wird von den Engländern sicherlich noch mehr erwarten dürfen, wenn sie am heutigen Samstag um 17.30 Uhr gegen den W.T.H.K. spielen werden. Die Mannheimer Gäste erzielten das Unentschieden in einer Art durch ihre harmonische Ausgespielenheit.

Dieter vielversprechende Aufsicht wird heute und an den Feiertagen die Interessen in größerer Zahl nach dem Neroval lokieren. Wir verweilen auf das Auftreten des Universitäts-Hockey-Clubs mit vier dänischen Internationalen (die gestern W.H.K. höchst 3:2 schlugen) heute mittag um 16 Uhr und den bereits erwähnten Kampf des W.T.H.K. gegen die Engländer. Am Sonntag und Montag finden jeweils 7-8 Uhr gegen 10 Uhr morgens bis spätestens 18 Uhr statt — wie wir bereits in der Vorhau berichteten — erste Hockeystunden im Kampf. Hoffen wir nur noch auf die wärmende Osteronne.

gramm pünktlich ab. Die Überraschung des Tages war der Sieg des H.K. Heidelberg gegen W.H.K. Harzeste. bude, der erst beim Stande von 3:0 für Heidelberg zeigte, was er leisten kann. Hervorgehoben zu werden verdient auch das Spiel der besten deutschen Mädchenmannschaft, Germania/Jahn Magdeburg, die ein technisch reizes Podenrechte.

W.T.H.K. Wiesbaden — H.K. Harzeste (Hollund) 0:3.

Bei stürmendem Regen bewiesen die Holländer, daß sie zu den besten Mannschaften des Turniers zählen. Trotz schlechter Bodenverhältnisse zeigten sie eine gute Mannschaftsleistung. Die ausgezeichnete Abwehr der Haager verhinderte auch das Eintor, das der W.T.H.K. bestimmt verdient gehabt hätte.

H.K. Wiesbaden — SK. Goslar 0:1.

Überraschend verlor die Juniorenmannschaft des Veranstalters in schwächerer Ausstellung gegen eine Mannschaft, die man zweifels unterdrückt hatte. Die eifrig spielenden Mitteldeutschen gewannen verdient und werden in den späteren Spielen zu beachten sein.

W.T.H.K. Wiesbaden — J. G. Frankfurt (Mädchen) 3:0.

Im ersten Mädchenturnier des Tages erwiesen sich die Wiesbadenerinnen der J. G. Mannschaft überlegen. Durch gutes Spiel der Stürmerreihe wurden 3 Tore erzielt, denen die Frankfurterinnen nichts entgegenzusetzen konnten.

H.K. Krefeld — Germania Mannheim 2:2.

Ein ausgeglichenes und spannendes Spiel, bei dem es keiner Mannschaft gelang, dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben.

H.K. Heidelberg — W.H.K. Harzeste/Hamburg 2:1.

Die viel eifriger spielenden Heidelberger, die schnell und energisch jede Torchance ausnutzen, überspielten die

Harzestehuber im ersten Ansturm. Erst in der zweiten Halbzeit legten die Hamburger ihr Phlegma ab und boten eine gleichwertige Partie mit dem Erfolg, daß sie wenigstens ein Tor ausspielen konnten.

1937 Bruchsal — SK. 1880 Frankfurt 1:4.

Überlegenes Spiel in der ersten Halbzeit brachte der Frankfurter Jugend bereits einen 4:0-Vorsprung. Als dann Bruchsal in der zweiten Halbzeit eine bessere Leistung bot, hinderte die Wer-Torwart durch glänzende Paraden, die körperliche Mannschaft daran, mehr als ein Tor aufzuholen.

Germania/Jahn Magdeburg — H.K. Krefeld (Mädchen) 12:1.

Die beste deutsche Mädchenmannschaft führte ein herausragendes Spiel vor, dem die Kreisfelder Mädchen, trotz größtmöglicher Eifer, einfach nicht gewachsen waren. Die Magdeburger Mannschaft wies keinen schwachen Punkt auf. Man darf auf das Spiel von Jahn Magdeburg gegen die holländische Auswahlmannschaft gespannt sein.

H.S. Hamburg — TG. 1878 Heidelberg 0:1.

Der H.S.B. konnte zwar zwei Tore schießen, die aber nicht gegeben wurden. Heidelberg spielte wesentlich härter, zielbewußter und hatte in den Halbfinalen einen überragenden Spieler, der den Sturm immer wieder in gefährliche Nähe des Hamburger Tores brachte. Durch Unaufmerksamkeit des H.S.B.-Torwächters gelang Heidelberg der vielbejubelte Siegestreffer.

Blauweiß Speyer — Gelbblau Essen 2:3.

Bei beiderseits gleichwertigen Leistungen konnte Essen durch dieses Ausnutzen der Torchancen das Spiel für sich entscheiden.

H.K. Wiesbaden — Westholland (Mädchen) 0:2.

Man war sich von vornherein darüber klar, daß die Wiesbadener Mädchen gegen die holländische Auswahlmannschaft keine Chancen hatten. Bereits im vorigen Jahr hat dieselbe Mannschaft beim gleichen Turnier alle Gegner schlagen können, und auch in diesem Jahr scheinen die Holländerinnen eine übertragende Rolle zu spielen.

## Rund um die Kurstädtler Fußballfelder.

S.W.B. — Turn Düsseldorf 5:2 (1:1).

Die Kreise überwunden?

Dieses Spiel auf der "neutralen" Kampfbahn "Klein-Jelldorf" entstand in allererster Linie die Außenläufer Lubuhn und Schmidt und durch Siebentritt auf seinem erfolgreichsten Wendelverkehr zwischen Halbstraße und Angriff. Sieg des zu Beginn der Blöckspiele gezeigten Systems. Den Heidermann stand mitten auf der 10-Meter-Linie, die Verteidiger "nahmen" die Augen und, wie gesagt, Schmidt und noch mehr Lubuhn entzissen den Gegenangriffsmann mit einer Abheit und Aussaden die Bälle, die hier eine erhebliche Programmierung eintrat, und es besaß die ausgezeichnete Klasse der von Holzhausen trainierten Düsseldorfer, wenn diese durch ihren raumgreifenden Flügelreißer bzw. torgefährlichen Stellvorlagen immer wieder die einzelmäßige Verteidigung auf die Potenzen zwangen.

Welch ein Gegenjagd zu den letzten Wiesbadener Spielen! Der Sturm bekommt wieder fügsame Vorlagen. Man operiert wieder, man sieht Variationen, Tempo, Schnell. Und plötzlich ist auch wieder gute Ballbehandlung da. Die Schwäbischen waren diesmal zunächst in einer ein seitigen Verlagerung der Aktionen nach rechts zu jagen, wobei allerdings der harke Rördwink eine Rolle mitgespielt haben mag, dann die zu weiter geraden Abschlägen der Laufzur Sturmmitte, die der gegnerischen Abwehr die Arbeit ungemein erschwerten und schließlich die offensichtliche Angriff durch einen resoluten Flankenbeschluß eine verdiente Kampfhandlung, die Scenarie in einem frischfröhlichen "Bewegungskrieg" zurückwandelten.

Die Schönheit des Spielcharakters überwog, aber bei weitem keine Schwächen. Denn auch der einheimische Angriff kam in einer so guten Gesellschaft, wie es die Halbzeit diesmal war, in Schwung und Stimmung. Zwar läßt sich der etwas langsame Ölrich noch zu oft vom Ball abdrängen, dafür brachte sein gutes Abspiel die Flügel in Fahrt und man darf anschließend wieder sagen: S.W.B. hat endlich einen Vinsaufen! Jedensfalls gab Kaufmann durch

wohlberechnete Flanken, Eden und ein schönes Tor ein ebenso gutes Debüt, dem hoffentlich viele gute Spiele folgen werden. Wilhelm war namentlich vor der Pause aufallend aktiv, und Siebentritt hatte diesmal neben seinem gewohnten Einschlag auch den Erfolg im Jupe auf seiner Seite ganz davon abgesehen, daß er ein sehr gutes Tor schoss. Es scheint, als habe der S.W.B. seinen Zustand überwunden. Dieser sollte verdiente Sieg möglicherweise noch einmal seinen Wiederhandwillen in Bismarcks zu einem harren Endgang auf den wichtigen 8. Tabellenplatz befähigen. S.W.B. hat das Zeug dazu.

Turn ist erheblich langsam ins Spiel. Vielleicht weil Mittelfürmer Graf sehr und Albrecht im Mittellau nicht aus sich herausging. Der hochbegabte linke Läufer Thielbeders, der gefährliche linke Allgäuer und der Rechtsaußen waren die dominierenden Kräfte. Gerade im zweiten Spieltag, als die Gäste kämpfend untergingen, bewies die Elf ein großes Schwerwogen. Überlegen in der Schnelligkeit, im Kopfspiel und im Zusammenspielen des gesamten Sturmes unterstrichen sie immer wieder die Dranglosigkeit der Einheimischen und rissen das Spiel in den gegnerischen Strafraum. Ein vor trefflicher Kampf zweier gut aufgelegten Mannschaften.

Nach zumest ausgeglichinem Verlauf in den ersten 20 Minuten brachte die Wiesbadener Läufer-Zerstörungsarbeit die erste Wirkung. Gut angelegte Angriffe setzten ein. Eine vorbildliche Zusammenarbeit Olleff/Schulmeyer/Siebentritt mit knapp versiegendem Kopfspiel war bereits ein Tor weit gewesen. Doch in der 28. Minute hatte Siebentritt mehr Glück, als er die wohlberechnete Schulmeyer-Vorlage mittels scharfem Schrägschuss verwandelt. Der Turn-Angriff riß das Spiel wieder nach vorne und als in der 28. Min. Thielbeders einen Strafstoß nach dem Rechtsaußen vorlegte, kam deinen Flanke Mengel so haargenau vor die Stiefel, daß Wolf mattlos war.

Höhepunkte in der 2. Halbzeit: Schulmeyer/Siebentritt überspielten alles, der Halbrechte feuerte ins rechte Tor. Abwehr, aber Kaufmann ist wie immer da und der Ball flog in Torpedoscheiter. Ein vorbildliches Freiraum-Spiel Siebentritt (der saß an allen Treppen beteiligt war) aber Schulmeyer zu Ölrich und 3:1 in der 39. Minute, dann ein unübertreffbar von Debus verschuldetes 4:1 im ersten 3:2 und in der 40. Min. eine Steinfortlage Ölrich zu dem sehr aktiven Schulmeyer, der nach Überwindung des linken Verteidigers einen platierten Schrägbuß in die Menge setzte. Das 3. Gegentor gab der Unparteiische nicht, obwohl es allein schon wegen des schweren Lopius von Hombach II verdient gewesen wäre. Ganz Angriffsserien des S.W.B. lösten sich ab. Und tatsächlich gelang es noch in der vorletzten Minute den Sieg auszubauen: Kaufmann hatte über ein Duengel Kopf hinweg den Ball zu Schulmeyer dirigiert, der von dem heranrückenden Torwart Ölrich bedient, und mit dem Knie lieber Hans, wurde der von etwa 2000 Zuschauern sehr heilig angewonnene S.W.B.-Sieg auf 6:2 erhöht. Schröder/Wiesbaden forcierte. Vorher hatte die S.W.B.-Elf eine Lomb. Elf der Rüders mit 4:0 hineingelegt.

S.W.B.: Wolf; Hombach II; Debus; Schulmeyer, Siebentritt, Ölrich, Kaufmann.

Turn Düsseldorf: Ziegler; Schäfer, Busse; Thomé, Albrecht, Thielbeders; Lohmar, Frede, Schöner (Erfolg), Mengel, Guenot.

### Und an den Feiertagen?

Ostermontag:

S.W.B. 1902 Siegburg — Kidders/Viktoria Mühlheim.

S.Vgg. Grafschaft — S.Vgg. Rösrath.

Ostermontag:

S.K. Waldstraße — SG. Mainz.

S.Vgg. Rösrath — Sportfreunde Döppersheim.

Der Wiesbadener Praxispielbetrieb ist an den Feiertagen nicht allzu umfangreich. Ein zugrätziges Treffen findet am Sonntag um 15.45 Uhr auf dem Döppersheimer Platz statt, wo der K.F. 1902 feierlich die in der Bezirksliga Südmain an 3. Stelle rangerangte Kidders/Viktoria Mühlheim in einem Freundschaftsspiel empfängt, das

### Schönster Aufstall an der Frankfurter Straße.

Trotzdem das Weiter der Veranstaltung in großer Zahl nach dem Neroval lokieren. Wir verweilen auf das Auftreten des Universitäts-Hockey-Clubs mit vier dänischen Internationalen (die gestern W.H.K. höchst 3:2 schlugen) heute mittag um 16 Uhr und den bereits erwähnten Kampf des W.T.H.K. gegen die Engländer. Am Sonntag und Montag finden jeweils 7-8 Uhr gegen 10 Uhr morgens bis spätestens 18 Uhr statt — wie wir bereits in der Vorhau berichteten — erste Hockeystunden im Kampf. Hoffen wir nur noch auf die wärmende Osteronne.

**Finnland unterlag im Länderkampf der Turner.**

Diesmal 344,85:340,60 Punkte für Deutschland.

Deutschlands Turner haben den am Karfreitag vor 15.000 Zuschauern in der Hamburger Hanseaten-Halle veranstalteten zweiten Länderkampf gegen Finnländs Vertritt, mit 344,85:340,60 Punkten gewonnen, ein knapper, aber defensiv gesicherte helle Ritter. Erstellt sind jedoch noch Finnländs großer Meister Savolainen mit 9,9 P. in den Schotten. Nach dem ersten Gerät führte Deutschland mit 74,85 P. vor Finnland mit 67,3 P. Da jedoch nur die sechs Besten zu den Besten der Welt. Dadurch ist die Niederlage, die unsere Mannschaft am 10. November 1935 bei der ersten Begegnung in Helsinki mit 344,80:244,15 Punkten erlitten, wieder wettgemacht. Nach der Vorstellung der einzigen Turner begann der große Kampf mit der

Kürtübung am Barren,

nach der Deutschland sofort in Führung ging. Bedeutet erhielt für sein prahlvolles und schmeichelndes Turner 9,75 P. Er wurde aber noch von dem Olympiasieger Frey mit 9,85 Punkten übertroffen. Beide Deutschland stellte jedoch noch Finnländs großer Meister Savolainen mit 9,9 P. in den Schotten. Nach dem ersten Gerät führte Deutschland mit 74,85 P. vor Finnland mit 67,3 P. Da jedoch nur die sechs Besten zu den Besten der Welt gewertet wurden, war der Abstand nicht einmal so groß.

Die erste "10" für Steffens.

Am folgenden Gerät, dem Seitenschwung, vergrößerten Schmelcher und Bots die Borsprünge, da Kuitto und Tuomi einen ihrer Übung nicht scherhaft beendeten. Nach Pausa mit 9,75 P. zeigte Steffens wahre Glanzleistungen, die ge rechtweiise mit der höchsten Punktzahl — einer vollen 10 — bewertet wurden. Den Zweikampf Frey — Savolainen entschied auch hier wieder der Finn mit 9,85 P.

Recht unterschiedlich war das Können der beiden Mannschaften beim Pferdsprung. Stangl selam für seinen großartigen Sprung die höchste Bewertung mit 9,80 P. An den hängenden Ringen schaffte Savolainen mit einer 10,0 am besten den Ball. Bots ging aus dem Kreuzhang in den Stütz, aber Müller eroberte die schwierige Übung noch durchs Vorheben der gestreckten Beine. Auch in den Freizeubungen hielt die deutsche Mannschaft den anfangs erstmüppigen Vorprung gegen die Finnen. Der Olympia sieger stellte sich

am Reck

von seiner besten Seite und übertrug mit 9,90 P. den Finnen Savolainen mit 9,80 P. Gleich der dritte Deutsche, der so weit unterschreibt den brandenburgischen Gymnasten. Bots da er nur 9,60 P. für seine Übung erzielte. Die anderen Deutschen überboten sich aber gegenseitig in ihren Leistungen, um diese Schärfe auszuzeigen. Stangl erwies sich mit 9,95 Punkten als der Beste vor Frey, der mit 9,90 P. den Finnen in der Gesamtwertung erreichte und aus Grund seiner besserer Leistung zum Schlus 1. Platz errang.

Nach Abschluß der Übungen nahm M. Schneider die Siegerverkündung vor und ließ der Siegerin einen Blumenkranz. Die deutsche Mannschaft den wertvollen Wanderpokal überreichen, der nur ein weiteres Jahr in Deutschland bis zum nächsten Länderkampf bleibt.

### Ergebnis der Einzel- und Gesamtwertung:

1. Kreis-Deutschland	58,30 P.	2. Savolainen-Finnland	58,25 P.	3. Kuitto-Finnland	57,80 P.	4. Steffens-Finnland	57,80 P.	5. Bots-Finnland	57,80 P.	6. Tuomi-Finnland	57,80 P.	7. Bots-Finnland	57,80 P.	8. Stangl-Finnland	57,75 P.	9. Müller-Deutschland	57,45 P.	10. Schmelcher-Deutschland	56,45 P.	11. Tuomi-Finnland	56,30 P.	12. Seppala-Finnland	54,85 P.
----------------------	----------	------------------------	----------	--------------------	----------	----------------------	----------	------------------	----------	-------------------	----------	------------------	----------	--------------------	----------	-----------------------	----------	----------------------------	----------	--------------------	----------	----------------------	----------

gleichzeitig als Vorbereitungsspiel für schwere Aufgaben zu gelten hat. Wir hoffen, daß die Einheimischen die Belebungsspiere gut durchsetzen werden und erwarten einen spannenden Kampf, der durch das vorliegende Jugendtreffen der englischen Schülerlern

#### Roman Hill Senior Boys School Lowestoft

mit dem Wiesbadener Stadtmeyer, der Unterstufe der **Pekelozis-Schule** eine Einleitung erhält. Die auf einer Deutschlandreise befindlichen jungen englischen Gäste lassen einen besonders guten Jugendsport erwarten und es wäre schön, wenn sie durch einen starken Besuch dieses Propagandaspiele einen nachhaltigen Eindruck von der Fußballsphäre in den Mauern unserer Stadt gewinnen könnten.

**S.Vgg. Rassau** hat mit der **S.Vgg. Frauenstein** (1. und 2. Mannschaft) Wettkämpfe vereinbart, die in Frauenstein ihre Justitia nicht verletzen sollten. Am 2. Feiertag erwarten dann die Vereinigten die Sportfreunde Dörsheim um 10.30 Uhr an der Lessingstraße. Wer die Rückspiele beider Mannschaften sieht, wird wissen, daß auch dieses Mal mit einem interessanten und ausgleichenden Kampf ebendürtiger Mannschaften zu rechnen ist.

Am Ostermontag folgt der **Sportclub Waldstraße** einer Einladung des **VfB Rüsselsheim** und trägt dort mit seiner 1. Mannschaft anlässlich der Platz-Einweihung ein Eröffnungsspiel aus. **VfB Rüsselsheim** hat sich im vergangenen Spieljahr, ebenfalls wie der Sportclub, den Aufstieg zur 1. Kreisklasse erkämpft und steht nun in dieser Klasse mit an der Tabellen Spitze. – Am Ostermontag bietet der Sportclub seinen Anhängern auf dem Sportplatz an der Waldstraße einen Vereinskampf gegen den 1. Kreisklassentreter, Sportgemeinde Mainz. Beide Vereine stellen 4 Mannschaften ins Feld und zwar spielen um 10.30 Uhr: SK Waldstraße – Sportgemeinde Mainz (2. Mannschaft); 12.15 Uhr: Referenzen; 14.00 Uhr: Jugend; 15.00 Uhr: 1. Mannschaften. Beide Vereine werden mit ihren stärksten Mannschaften antreten u. a. wird bei dem Sportclub voraussichtlich Linn (früher **SVR**) erstmals mitwirken.

Die Kicker weilen auswärts und tragen am Sonntag in Jägersheim, am 2. Feiertag vormittags in Seligenstadt und nachmittags in Hainstadt Freundschaftsspiele aus.

**T.S. 1908 Schierstein** weilt am 2. Feiertag in Limburg. **K. Karlsruher** empfängt am gleichen Tage die **Hart-Elf** des **JV. 1902 Biebrich**.

**Gau-Auswahlspiel** in Stettin: Pommern gegen Südwelt 4:3 (1:1).

#### Freundschaftsspiele am Karfreitag:

**Union Niederrad** – **Germania Schwanheim** 4:3; **VfB 04 Würzburg** – **Borussia Neunkirchen** 1:1; **Phoenix Ludwigshafen** – **VfB Redar** 1:0; **TV 94 Ulm** – **Leibniz-Kadetten** Adolf Hitler 1:1; **SV Jena** – **TSV Frankfurt** 4:2; **Hamburger SV** – **SV Waldhof** 3:1; **Lenni Borussia Berlin** – **SG 05 Schweinfurt** 1:1; **Hertha/BSC Berlin** – **VfB Stuttgart** 3:3; **Dresdener SC** 1:1; **1. FC Nürnberg** 5:2; **Borussia Mönchengladbach** – **VfB Bonn** 2:6; **Arminia Bielefeld** – **Alders Offenbach** 1:0; **Arminia Bielefeld** – **Wormatia Worms** 5:1; **VfB Donauwörth** – **1. FC Böblingen** 6:2; **Eintracht Braunschweig** – **Bayern München** 0:2.

## Regeln

im Verein Wiesbadener Kegler.

Bei dem 1. Kreismeisterschaftskampf am 14. d. M. im Kegelzentrum Mainz hielt sich die Wiesbadener Stadtmannschaft sehr gut, konnte die doch den 2. Platz mit 221 Holz hinter dem Gastverein, der 226 Holz erzielte, belegen. Die Schier-Mannschaft, von der A. Scholl „Neuerkolz“ ein junger Nachwuchstester, mit 100 Kugeln das herausragende Ergebnis von 574 Holz warf und Beiter aller Starter blieb, hatte unter zwei schwachen Startern zu leiden, sonst wäre Mainz überflügelt worden. Sehr gut waren noch R. Schulz „Haarshart“ mit 557, G. Sinn „KCR“ mit 541 und H. Geisel „Taunus“ mit 389 Holz.

Das Sport-Wettkampfspiel hat guten Zulauf. Gleichermaßen stand am 20. d. M. das 2. Kreidrich-Schmitz-Gedächtnisspiel statt, wobei des verstorbenen Bettlers des Wiesbadener Kegelhauses in Ehrendiensten Worten seitens des Vereinsführers, Ehrenvorsitzenden F. Adel, im Kreise der Sportkameraden gedacht wurde. In den anschließenden Clubabenden um den Schmitz-Barndpreis konnte die Mannschaft von „Catena“ mit 815 Holz (Dreier-Mannschaft) erstmals den Sieg mit den Startern Wolf, Meyer und Barth erringen. An zweiter und dritter Stelle fand vom Kegler „Neuerkolz“ mit 798 und die B-Mannschaft mit 792 Holz.

Die Vereinspokalabend durch Erfüllung der Bedingungen errangen auf Asphalt: Gold mit Krone: H. Debus „Catena“ mit 554 Holz (Durchschnitt 500 Holz) und H. Jung „Mars“ mit 551 Holz; in Silber: Wehmacher „Taunus“ mit 550 Holz und R. Männer „Mars“ mit 542 Holz; am Schere: Gold mit Krone: P. Reiters „Neuerkolz“ mit 585 Holz (Durchschnitt 600 Holz); in Gold: A. Scholl „Neuerkolz“ mit 674 Holz. – Zur Zeit finden 10 Kugelpunkte und den „Mitglied-Preis“ statt.

#### Die Vereinspiele

haben großes Interesse ausgelöst, da durch den Bahnwechsel Überzeugungen nicht ausbleiben. **2. Liga-Klasse:** „Catena“ konnte „Taunus“ mit 2114:2084 bezwingen. Bei dem Sieger waren A. Barth 554 und A. Meyer 538 Holz; „Neuerkolz“ (Gegner „Haarschart“ hat keine Mannschaft zurückgezogen) legte das gute Ergebnis von 2119 Holz hin und kam knapp mit 2 Punkten. Siegerstadt machte „Mars“ mit 2066:2109 Holz davonziehen lassen. Beiter Braun 583 Holz, während bei Wiesbaden Geißler die beiden waren. – In Brachtlheim zeigte sich die junge Mannschaft von „Taunus“ gegen den Altmaster D.R.C. 1900 da die Starter A. Walter 560, H. Geisel 539, H. Dieg 546 und A. Reiters 531 Holz, insgesamt 2176 Holz, erzielten und somit die Höchstleistung in diesen Kämpfen aufzuzeigen. Der Gegner D.R.C. erzielte 2073 Holz. **A. Klasse:** „Taunus“ (2. M.) siegte gegen „Catena“ (2. M.) mit 1894:1865 Holz. Beim Sieger waren gut: Seip und Rauch. Der Tabellenzweite „Neuerkolz“ (2. M.) blieb unermüdet die Punkte gegen R.S.K. 1919/24 ein und zwar mit 1951:1940 Holz. Gut zeigte sich „Fidelio“ (Beiter Maierhoff mit 529 Holz) gegen „Mars“ (2. M.) Beiter Jung mit 537 Holz mit 2003:1983 Holz. **D.R.C. 1900** (2. M.) und die gleiche Mannschaft von „Taunus“ lieferten eine ausgeglichene Partie; das bessere Ende behielt D.R.C. mit 2023:2005 Holz. Beiter war Cofor-D.R.C. mit 581 Holz.

## Der Kampf vor dem Wurfkreis.

#### Sportverein holt auf.

Um den Aufstieg zur 2. Liga:  
SV. Wiesbaden – T.S.B. Spindlingen 9:1.

Ein Treffer Bohrmans von halblinks und ein gejungener Vorstoß des Mittellaufers Mondel beruhigten schon in den Anfangsminuten die trotz Regenwetters am Karfreitag zahlreich erschienenen Zuschauer über den Ausgang von Sportvereins erstem Aufstiegsspiel auf heimischen Boden. Zwar dauerte es ziemlich lange, bis noch aus der Mitte durch Linsbänder auf 3:0 erhoben, und ein schöner Schuß des Spindlinger Bohlmänner, der auch der einzige Erfolg der Gäste blieb, sollte, daß diesen Fortschritt auch bald wieder auf, aber nach der Pause ging es schneller vorwärts. Eine Ungeschicklichkeit des gegnerischen Schlussmanns verhalf dem Halbrechten Krämer überraschend zum 1. Tor, seine Vorlage nach rechtsauswärts nutzte Herzer zum 2. Treffer; nach mehrmaligem Anlauf erreichte auch 6:1; ein weitgenüngiges Strafmautjudopf Kerns aus Herzer ergab Rummel 7; endlich kam auch Kern von halblinks zum ersten Mal zum Zuge, und zu guter Letzt verwertete auch ein Vinstians handgerecht zuspielten Strafball Bohrmans zu einem meisterhaften Rückländer.

Die Tiefzüge läßt erkennen, wie sich der Kampf in Leistung und Tempo steigerte. Das eindeutige Ergebnis darf aber im Hinblick auf die noch bevorstehenden schwereren Gefechte nicht über die Mängel hinwegtäuschen, die Sportvereins Elf trotzdem noch anbasten, denn der T.S.B. Spindlingen stellte nur eine schon an Körpergröße und Gewicht erheblich unterlegene Mannschaft, deren Köpfe sich in einer Weise über den Durchschnitt der Bezirksoffensive erhob. In der Abwehr konnte Hauser, seine verbundene Linie schowend, dem wieder leicht zuverlässigen Krämer die Hauptarbeit überlassen; es gelang, hinter im Kostall, das er mit einer Hand aufzumute, Hintern war also nichts zu beanspruchen. Am so mehr, trotz der verhältnismäßig hohen Trefferzahl, vorne. Dabei kann der Mittelläufer Mondel, der vorwiegend aufbauend, diesmal mehr zum Verderren geschafft werden müssen, denn er ist seiner Aufgabe gerecht geworden. Die Stürmer jedoch werden gegen Wiesbaden und Griesheim früher und besser in gemeinsame Faust kommen müssen, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen. Wie schließen aus dem bisherigen Verlauf der Aufstiegsrunde, daß sich ihnen die leistungsfähigere Befriediger in den Weg stellen werden als die kleinen Spindlinger, die sich meistens nur mit ganz unligastischen „Klammen“ zu helfen wußten. Besonders in der ersten Hälfte befriedigte der Angriker nicht. Bohrmann, der viel am Ball war, brachte den Linksaufschwung Kern überhaupt nicht ins Spiel, und auf der rechten Seite, woher der Gegner in richtiger Erkenntnis der Lage das Schwergewicht seiner Abwehr verlegt hatte, verlor der Heraus sinnlos und vergeblich durchzumünzen. Hat denn der **SVB** Schürprämiert ausgeschlagen? Es ist nicht gleichgültig, wer die Tore schießt? Im zweiten Teil kam mit der Umstellung des linken Flügels (Bohrmann/Kern) wieder mehr Sinn für Zusammenspiel auf, aber es blieb auch jetzt noch unzureichend, weil eine wesentliche Vorausstellung dazu unterlassen wurde: mit langer Vorauflauf in Richtung zu laufen. Darüber wird die **SGW**-Sturm vor den nächsten Begegnungen von den Verantwortlichen noch ein Kapitel zu lesen sein, sonst erscheint es fraglich, ob die Spize der Tabelle noch erreicht wird, in der Sportverein um einen Platz vorgerückt ist. Augenfällig sieht es so aus:

1. Vittoria Griesheim	5	3	2	—	45:27	82
2. SV. Wiesbaden	3	1	2	—	24:16	42
3. T.S.B. Spindlingen	4	1	2	1	24:23	4:4
4. T.S.B. Spindlingen	4	—	—	4	15:35	0:8

Am Ostermontag:

**SV. Wiesbaden** – **T.S.B. Wiesbaden** (7:7).

Durch das am Karfreitag eingehobene Spiel hat Sportverein nur was an die Borrnde beendet, aber er ist gegen seine Altmeter noch der Zahl der ausgetragenen Gefechte immer noch im Rückstand. Deshalb mag sein Mannschaft am 2. Feiertag schon wieder heran. Sie erwartet um 11 Uhr auf dem Reichsbahnplatz in der gleichen Aufstellung wie gegen Spindlingen den T.S.B. Wiesbaden, der ihr im Vorjahr so zäh zu schaffen machte. Mit diesem Sieg wird auch hier nicht zu spazieren sein. Wiesbaden, das jetzt Zweiter, kann noch die Säge erneuen. Es gehören dazu allerdings noch zwei Siege; der in Spindlingen erzielte ziemlich sicher, und der in Wiesbaden soll am Montag erzielen werden. Vittoria Griesheim, die nur noch zum Aufspiel nach Wiesbaden muß, steht in dessen Gewehr bei Fuß und wartet ab, wie ihr Hauptgegner mit den anderen fertig wird. Schalten die Wiesbadener die Gäste aus der Wormer Elfe hier aus, womit wohl gerechnet werden kann, dann liegt die Entscheidung nur noch zwischen Griesheim und dem **SVB**.

#### Mainzer Hallen-Turnier.

**Sieger:** T.S.G. 1846 Darmstadt.

**Ts. 1846 Kostel** – **Eintracht Wiesbaden** 6:4.

Eintracht ist gleich in der Vorrunde des Mainzer Hallen-Turniers auf der Strecke geblieben. Weiterkommen wäre nicht unverdient gewesen. Aber sie hatte sofort den besten Dörfler des Turniers gegen sich, und auch die Kosteler Defensiv war geschlossen als ihre eigene. Viermal gegen diese Hintermannschaft durchzutrommeln, war eine achtbare Leistung der Wiesbadener. Sie handelten überlegt und kamen gut verteilt. Die erste Hälfte beendeten sie mit 3:2 in ihren Gunzen. Geipel war als Mittelläufer die Seele des Ingriels. Ein Strafmautspiel von ihm schuf zudem zum 1. Tor; zwei Kosteler Gegenläufe beantwortete er mit neuen Vorlagen. Im zweiten Teil brachte Jost mit einem kurzen Rollen und einem Doppelpasser aus nächster Nähe Kostel zum ersten Male in Führung. Distanzgedankt spielte Eintracht noch weiter auf Angriff. Hüller konnte auch aus der Mitte ein Tor aufstellen. Aber während die Wiesbadener zum Sieg drängten, die Dörfelnspieler Geipel und Säglitz in den Gegners Hütte aufräumen wußten, und nur Bauer hinten zur Abwehr bereitstehen, brachten die Kosteler auf dem linken Flügel zweimal und setzten die in die Zwischenrunde. Den neuen Schürprämierten Juwel trifft an dem ungünstlichen Umwurf eine Smale. Ein wichtiger Gegner hat sich über Eintrachts Feindseligkeiten hinweggesetzt und die Wiesbadener niedergeschlagen.

Die Ergebnisse: Vorrunde: **Reichsbahn Mainz** – **Normalia Worms** 6:5; **T.S.G. 1846 Mainz-Kostel** – **Eintracht Wiesbaden** 6:4; **T.S.B. 1846 Darmstadt** – **Mainzer** 6:4; **T.S.G. 1846 Darmstadt** – **Stadt-ES. Frankfurt** 5:3; **Wissensturnier Kelsohafen Mainz** – **T.S.B. 1846 Kostel** 4:3; **Ver. Berlin** 10. April d. 3. hält der **PSB** im Kinotheater Friederichstraße, sein diesjähriges Stiftungsfest ab.

**Endspiel:** T.S.G. 1846 Darmstadt – Reichsbahn Mainz 6:5 (3:2).

Das Turnier der Frauen gewann der Mainzer TV. 1817 im Endspiel nach Verlängerung mit 2:1 gegen Reichsbahn Mainz.

**Gau Südwest:** DRK. Hahnen – MSV. Darmstadt 7:2.

**Handball-Gaumeister** erprobten am Karfreitag gegenwärtig vor Beginn der deutschen Endspiele ihr Können. Der **SV. Waldorf** schlug den **VfR. Schwanheim** 9:2. **Voerlitz-Carlowitz** siegte gegen **DRK. Berlin** 8:7 und der deutsche Meister, **Wiesbaden**, wurde von der **MTS. Leipzig** mit 18:2 (!) geschlagen.

#### An den Feiertagen

##### Freundschaftsspiele:

**SV. 1919 Biebrich** – **VfB. Rumpenheim**.

**T.S.B. Schierstein** – **T.S.B. 1880 Mainz**.

**T.S.B. Sulzbach** – **T.S.B. Wiesbaden**.

Die Kreisfußball-Ostern hat diesmal Spielabschluß mit Vereinen gezeigt, die sich zum Teil bisher noch nicht mit Wiesbadener Mannschaften gemessen haben. Diese Begegnungen verdienen daher besondere Beachtung.

#### Gäste vom Main

erwartet der **SV. 1919 Biebrich** nachmittags auf dem Oberholzplatz. Der **VfB. Rumpenheim**, der wie sein Biebricher Gegner gegen Bergstrasse gehört, kommt mit zwei Mannschaften. Das Vorpiel der Reserve beginnt um 14 Uhr, der Hauptkampf um 3 Uhr. Die Einheimischen sind in der Lage, eine sehr starke Mannschaft aufzustellen. Mit Kindern; Sohn, Rittersteiger; Wöhler II., Herm. Schmidt, Eifler; Pradi, Bös, Schäfer, dem aus Urlaub anwesenden Erich Schmitt und Maurice, hoffen sie, die Oberhand behalten zu können.

#### Am Schiersteiner Hofen

ist um 3 Uhr der **T.S.B. 1860 Mainz** zu Besuch. Tritt der Kreismeister von Rheinhessen mit vollständiger 1. Mannschaft an, hat er vor allem seinen hervorragenden Mittelläufer dabei, dann wird die Schiersteiner Defensiv vor seines leicht Aufgabe gestellt; selbst aber infolge des Oberurlaubs einer oder der anderen der recht leistungsfähigen Mainzer Soldaten, dann se fündigen mit Römer; Böck, Neiper; Jezber, Axt, Wehnert; Kühs, Altenheimer, Karl. Finsterbusch und Heubauer ihrerseits gut eingespielte Elf an.

#### Rath Salzbach

bei Soden beginnt sich der **Nationale Sportclub** (Abstand um 12.35 Uhr am Haupthaus). Der hier unbekannte Gegner gehört der Bezirksklasse an und ist Gottschalts Stammverein. Da Gottschalts seine alten Kameraden noch genau kennt, wird er in seiner Heimat wahrscheinlich für Wiesbaden im Tor spielen. Mit Christmann, Wolf als Verteidiger und Höpfer, Hoffmann, Erdmann hat er brauchbare Befreierte. Kommt der Sturm mit Wild, Heep, Kahl, Juchs und Löffler einigermaßen zum Saison, dann werden die Wiesbadener schon besiegen können. Die Jugend des **T.S.B.** erwartet um 9 Uhr auf dem Reichsbahnplatz die neu gebildete Jugend des **S.C. Waldstraße**, die ihr erstes Spiel austrägt.

#### Sport-Rundschau.

**Wiesbadens Boxlämpfer** starten zugunsten der Winterhilfe.

Der Zeit vom 1. bis 10. April 1937 finden die Veranstaltungen des Faschantes Boxen zugunsten des **PSB** statt. Der Wiesbadener Box-Klub hat als Termin für seine Veranstaltung in Wiesbaden Samstag, 3. April 1937, festgelegt. Als Gegner ist der Mainzer Box-Klub verpflichtet. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden einzelne Partien des Wiesbadener Box-Klubs Auscheidungskämpfe für die Stadtmeisterschaft 1937 austragen.

**Großer Osterpreis** der Steher in Frankfurt a. M.

Einem alten Brauche folgend, eröffnet die Frankfurter Sportfeld-Kensal am Ostermontag die neue Kampfzeit mit dem „Großen Osterpreis“ der Steher, der in zwei Läufen über 100 und 100 m ausgetragen wird. Auf eine ausgewogene „Startreihung“ hat man diesmal wenig verzichtet und unten rechts befindet sich der Mainzer Box-Klub, Roth-Frankfurt, Umbenhauer-Nürnberg, Sicht-Dienstab, Stad-Berlin, Breuer-Kahn und Schäfer-Frankfurt den Weg zur Belohnung freigemacht. Ein Verfolgungsrennen zwischen Roth und Umbenhauer wird die Einleitung begegnen. Ein gleiches Rennen befreiten anschließend Sicht und Breuer mit. Schäfer und Stad. Beide Male beträgt die Distanz 10 km. Das komplett Feld der Steher trifft dann im „Großen Osterpreis“ über 10 und 40 km aufeinander.

Die Südwest-Box-Klasse erlangt bei Heros-Eintracht Hannover ein 8:3. Im Verlauf des von 2000 Zuschauern besuchten Kampfabends singt Wilse erneut Rappel.

Am erzielte gegen David ein Unentschieden, Lehmeyer singt Schröder n. p., während Leis n. p. unterlag. Dupp. S. Schellmann verteidigte am Donnerstagabend in Berlin seinen Titel als deutscher Mittelgewichtsmeister erfolgreich durch einen Punktieg über Erwin Brück. Adolf Heuer landete im zweiten Hauptkampf des Abends einen l. o. Sieg über den Italiener Mario Pionti.

#### Aus den Vereinen.

##### Polizei-Sportverein Wiesbaden

bleibt am 17. 3. 1937 im Stadtgarten seine diesjährige Jahresabwurtermierung ab. Der Vereinsführer, Hauptmann der Schuppspolizei Hirsch, und des 1. Schriftführers, Ren.-Obr. der Schuppspolizei, Hirsch. Hierauf eröffneten die erfahreneen Mitglieder, insbesondere den Kommandeur der Schuppspolizei, Major Taute, und gab einen Überblick über das verschlossene Vereinsjahr. Es folgten dann die Berichte des 1. Kassierers, Meister der Schuppspolizei Erhard, und des 1. Schriftführers, Ren.-Obr. der Schuppspolizei, Hirsch. Hierauf eröffneten die Abteilungsleiter der einzelnen Sportabteilungen eingehenden Bericht. Die Handballabteilung konntete einen guten Mittelpunkt in der Bezirksklasse erringen. Auch die K.S. Abteilung hat ähnliche Erfolge erzielt. Dem Generalvorstand wurde Entlastung erteilt. Der leidige Vereinsführer, Hauptmann der Schuppspolizei Hirsch, und des 1. Schriftführers, Ren.-Obr. der Schuppspolizei, Hirsch, begleitete den Kommandeur der Schuppspolizei, Major Taute, für das neue Vereinsjahr. Dieser bestieß seinen neuen Führerstab wie folgt: Stellvertreter des Vereinsführers: Polizei-Kat. Kirchner; 1. Kassierer: Meister der Schuppspolizei Erhard; 2. Kass.: Meister der Schuppspolizei Hörschinger; 1. Schriftführer: Ren.-Obr. Heuer; 2. Schriftführer: Hauptm. Lehmler. Am 10. April d. 3. hält der **PSB** im Kinotheater Friederichstraße, sein diesjähriges Stiftungsfest ab.

# Fröhliche Ostern!

## Osternmorgen.

Die Kerche stieg am Osternmorgen.  
Empor ins klare Luftheben.  
Und schmettert; doch im Blau verborgen,  
Ein fröhlig Auferstehungslied.  
Und wie sie schmetterte, da sangen  
Viel laulend Stimmen nach im Feld:  
Wach auf, das Alte ist vergangen;  
Wach auf, du frisch verjüngte Welt!"

So grünen auch wir mit der erwachten Natur die „frisch verjüngte Welt“ am Osternmorgen. Wieder braut der große Auferstehungsklang über die Erde. Auferstehung predigt der warme Sonnenklang und das leuchtende Himmelblau. Auferstehung leuchtet aus dem Grüne der Blätter und den bunten Farben der ersten Frühlingsblumen. Auferstehung singt Amelie und Finn in den lprostigen Dächern und Däubeln, mit hellem Amselchlag, mit Blumen und mit Klingen poliert der Frühlingstag. Der Lenz hat seine Siegesporten wieder aufgetan.

„Ungebündigt, Kreuz und quer,  
Über alle Blüde her!  
Schwegen blüten schwere Zweige,  
Doch ihm seines Haupt sich neige,  
Leng, wer kann die widersehen!“

Ein Meer von Licht und Leben, Lieben und Hoffen, Freude und Glück hat der Schöpfer seiner Erde ausgeschüttet. Die Osternorgeltonnen tauchten die alte Erde wieder in ein Meer von Glanz und Licht und ihre leuchtenden Strahlenfinden wundern von Ort zu Ort, alles erfüllend und verklärend, eintauchend in Wonne und Schönheit. Weichen muß alles Dunkle und Düstere, wenn die Osteronne ihre leuchtenden Lichtstrahlen über die Täler und Berge spannt, alles vergoldend und verzügeln. „Das Alte ist vergangen, wach auf, du frisch verjüngte Welt!“

Wo ist das Menschenherz, das unverhürt bliebe von dem Zauber der östlich lehnenden Natur? Das Herz, aus dessen Tiefen sich nur von neuem heimliches Holzen und alles Wünschen hervorwagte, wenn die Welt draußen im Richt liegt! Und wo Herzen gehangen sind im schwerlichen Leib und tiefster Verzagtheit, wo Menschen mühsam gewandert sind durch die Niederungen der Not und Entbehrung, auch da erschützt die Osteronne die Herzen mit neuem Lebensmut und Hartem, sieghaftem Hosen. Nun armes Herz, sei nicht bang, nun muß sich alles — alles werden!“

Und wir können es brauchen, dies gottgeschenkte Frühlings- und Osterleben! Wenn unsere Seelen hundert Tore hätte, wie jenes alte, sagenhafte Theben, alle hundert Tore mühten wir aufzu, um dem gottgeschenkten Leben da draußen auch bei uns Eingang zu verschaffen.

Deine Seele sei ein Theben  
Hunderttorig aufgezogen,  
Von der Freude kann ein Leben  
Nie genug bekommen!

Was am Staub und Mader und dumpfer, stidiger Lust, was an Sorge und Versotheit und Kleinmutterlich in uns aufgehauft hat, der frische Hauch des östlichen Morgens soll es fortwehen! Nicht bloß da draußen soll es grünen und blühen, und östlich leuchten, vor allem im Menschenbergen soll es Oster werden, oder Gott darumsonst seinem Frühling gesandt. Nein, die große, hellig Wundermacht will auch in uns ihre Wunderkraft erweilen, sie will und wird auch in uns den Winter brechen. Sie wird auch in uns wieder Lebensmut und Lebensraum werden, wie sie einst am Osternmorgen das Leben neu erischen ließ allen Todesschwanken zum Trost. Das vertindelt der Osternorgen. Östlich weht es seitdem durch die „frisch verjüngte Welt“. Und das Herz glaubt an den Frühling und glaubt an Ostern! Es feigt auch wie die Kerche empor am Osternmorgen.

Der Osternorgen ist die große Lebenswende der Menschheit geworden. Er bedeutet — mit Stuart Chamberlain zu reden — den Morgen eines neuen Tages. Er gewann den alten Menschen eine neue Jugend ab, und unter dem Zeichen des Kreuses richtete sich auf den Trümmern der alten eine neue Welt langsam auf! Und wo solche Auferstehungskräfte sich regen und entfalten, da ist ein wirtlicher Osternorgen angebrochen. Wo im stillen Helligtum des Menschenherzens das

## Ostersonne.

Von Peter Dösser.

Am Karfreitag brachte man die Kinder auf dem Hof, der einst über dem fruchtreichen Alstal lag, fröhlig zu Bett, denn auch sie sollten am Osterkreis vor Tag geweiht werden, und mit den Erwachsenen um die Feldgemarkung zu wallen und die aufgehende Sonne zu grühen. In den vergangenen zwei Jahren hatten Regen und Sturm den Vollzug der freien Sitte behindert.

Der Morgen war dann wirklich so klar, wolkenlos und still, wie es der Abend versprochen hatte, die ganze Familie, das Haushaus, mit unbefrissen, rechtzeitig gerüft und lächelt, eins hinter dem andern, die geweihte Kerze in der Laterne geborgen, den Altarstein entlang, als noch die Sterne am blauen Himmel blinzelten und der gauleitende Lichtschein von dem leicht heranflutenden Tageslicht noch nicht aufgesaugt wurde.

Die Kugler der Kinder, aber auch die Schallluft der Erwachsenen überließ es oft dem Mund allein, die legenden Worte über die Hut hinauspresen, während Herzen und Augen sich an den wandelnden Lichtern ergötzen, die auf nachbarlichen Gründen hügelauß und hügelab wanderten. Von überall her holte das Schmettern der Hähne in ihre Gebetsworte, die so eindringlich und so eindringlich wie jene ersten Heilsschreie des Tages immer die gleichen Rufe wiederholten und Jesus den Auferstandenen preisen.

Der Bauer spähte dabei, ob aus der Aderkrume nicht schon grüne Geschosse herwölben, der Bau stellte fest, daß schon einige der weggeworfenen Perlschnöpfe am Dornschleißbaum eingedroht seien, und er wie seine Schwester hämmerte, ob er nicht den Osterhahn zum Kochen, der sie für seine bunten Eier im Obstgarten funktionslos geschlagen hatten,

Aber jetzt wippten eine Kerche kaum mannshoch über dem Ast, schwang sich steil empor und begann zu türzieren. Ihr Bild bediente den zweiten Heilsschrei. Sie, die kleine, graue Kerche, durfte zuerst stehen, was die farbenfrohstirrenden

Osterfeuer des Glaubens außiammt und schöpferische Neugewalten die vergötzen Szenen wieder hart und froh machen. Dann erlängt auch über Gräbern tiefsiter Hoffnungslösung das Bild des Lebens, das nicht sterben kann. Denn nur wo Gräber sind, gibt es auch Auferstehung. Auferstehungen in der geistigen Verbundenheit mit jenem Leben, das zu Tieren die Kiegel und Siegel des Glaubes durchbrochen hat.

Was diese Weisheit uns Deutschen bis auf den heutigen Tag gegeben, das ist vielleicht nirgends tiefer ausgedroschen als in der Gestalt des deutschen Menschen in Goethes „Faust“. Auch ihm umgibt am Osternmorgen das neuverstandene Leben des Frühlings. Aber das allein vermag ihn nicht mit neuem Leben zu füllen. Was ihm aber den Gischtstrahl wieder von den Lippen zieht, ist die Oberhoheit, daß endlich die „verderblichen, schlechtilen, erblichen Mängel“ die auch ihn umwanden, überwinden sein sollen.

So hören auch wir mit unserem Volk in der Osterstunde eines letzten, erlösten Tages, nachdem Gott uns den Führer gesandt, der uns im Glauben an des Volkes Auferstehung vorangestritten ist in den Frühlingstag der Freiheit.

Dann gilt aber auch für uns alle:

„Wacht auf, die ihr, im Winterchlummen  
Noch müd und bang, und jagend lagt,  
Wacht auf aus Nacht und schwerem Kummer,  
Die heilige Osterfrühe tagt,  
Empor, ihr Brüder und ihr Schwestern,  
Aus Haus und Hütte fern und nah,  
Hinweg das lorgendunkle Gestern,  
Der heilige Osterdag ist da!“

## Osterfeuer.

Von Ludwig Böte.

Die mächtige Flamme stießt, wir waren Kleinholsz hinein, ein Feuer mit Teer hatte der Nachbar Dachdecker gestiftet. Ein paar Sonntagsausflügler, die in der Vorstadt den Weg zur Strohobohnen suchten, blieben stehen, wir schauten wie die anderen in die Glut. Einen Sinn hatte das weiter nicht. Man machte es auf dem Lande so. Warum sollten wir das nicht auch tun?

Es war lange vor dem Kriege. Wir lernten noch in der Schule, das Christentum habe den germanischen Glauben überwunden. Dann kam ich als junger Lehrer auf ein Dorf der Umgegend. Wodenlang jammerten die Jungen Reisig, die Bauern wurden bedrangt, endlich einmal die Heden schneiden zu lassen, kein im Walde liegen gebliebenes Stück Holz war sicher. Und dann knatterten die Flammen gegen den abenddunklen, in den Frühlingssternen funkelnden Himmel, aus der Gemeinde jellten nur die, welche den runden Speckpfannenbrotten oder die Osterfeuer sätten mußten. Einige brachten es nachher beim Essen auf Räucherwurst versteckt, ein alter Knecht konnte zwölf Eier nacheinander heruntertragen, ohne Leibschmerzen zu bekommen. Die junge Welt aber sprang paarmäuse durch das Feuer, und dann rollte ein glühend gemachtes Wagenrad den Abhang herunter.

Ahnungslose putzte mich an, zum erstenmal erlebte der aus der Großstadt Gerettete Erde und urale, mythisch angelehnte Frömmigkeit des eigenen Volkes. Das Feuer bewußte kommunierte die neu entstehende Sonne. Gist warf man Eichhörnchen und Hasen hinein. In der Kirche zündete man die am Gründonnerstag erloschenen Kerzen wieder an, die bei den dumpfen Tenebren nicht mehr leuchten durften.

Draußen war es bald wieder so, wie es auf Räucherwurst versteckt, ein alter Knecht konnte zwölf Eier nacheinander heruntertragen, ohne Leibschmerzen zu bekommen. Die junge Welt

aber sprang paarmäuse durch das Feuer, und dann rollte ein glühend gemachtes Wagenrad den Abhang herunter.

Was austand Zuhören gelte, läßt sich nicht mehr töten. Die Kerche hat es vergeblich verucht, batte ihre Ceremonien am gegenständigen und damit doch auch wieder beständigen Altstuhl übernommen. Schon Ander und Babylonier verloren zum Frühjahrfeuer bemalte Osterfeuer. Am 21. April soll Rom begründet sein, was man noch heute durch eine fehlende Beleuchtung des Forumus feiert. Und in der Nacht vom Letzten des Monats zum ersten Mai reiten die Herren auf ihren Besiegeln zum Frühlingsopfer an den Broden. Goethe, der den Bus des germanischen Licht- und Sonnenburgers am liebsten fühlte, daß dieses Fest wunderbar im „Faust“ verläuft, germanische Schnitt mit dem angefackelten Christlichen verbindend. Und sicher auch aus untergrundiger Lebens-

fröhlig am Radden der Roggenkaten.

Was austand Zuhören gelte, läßt sich nicht mehr töten. Die Kerche hat es vergeblich verucht, batte ihre Ceremonien am gegenständigen und damit doch auch wieder beständigen Altstuhl übernommen. Schon Ander und Babylonier verloren zum Frühjahrfeuer bemalte Osterfeuer. Am 21. April soll Rom

begründet sein, was man noch heute durch eine fehlende Beleuchtung des Forumus feiert. Und in der Nacht vom Letzten des Monats zum ersten Mai reiten die Herren auf ihren Besiegeln zum Frühlingsopfer an den Broden. Goethe,

der den Bus des germanischen Licht- und Sonnenburgers am liebsten fühlte, daß dieses Fest wunderbar im „Faust“ verläuft, germanische Schnitt mit dem angefackelten Christlichen verbindend. Und sicher auch aus untergrundiger Lebens-

fröhlig am Radden der Roggenkaten.

Und alle im Juge schauten nun ostwärts und erkannten an einem glutroten Teppich, der über dem zärtigen Rand der Lannenspiren ausgelegt war, Straße und Tor, wo die Osteronne in die Welt eintreten würde. Nicht nur die graue, winzige Kerche von ihrer himmlnahmen Warte aus begann sie bereits zu grühen, sondern auch die Droschke, die auf dem Haustür zu prangen, und ganz oben auf der Herzstelle einer Lanze zu läuten pflegte, so jogt schon die im Buche liegenden Amsel und die Grasmücke und das Schwarmplätzchen, dofern. Biedert frisch quellen wie ein aus der Erde rinnender Born.

Als es soweit war, stießte der Haussvater nieder, und ihm folgten alle bis auf den kleinen Großvater, der sein Kind nicht mehr beugen konnte. Warum knieten sie auf die Füße und taumeln Eide? Es ging die Sage, daß um die Zeit des Ostermonaissance des Herrgottes die ganze Erde regne. Und sie neigten und betreuzigten sich, um den Segen deinen zu empfangen, der im Namen und Geiste des Sozialen Stunde und die Wärme erzieligen Welterlösers, des Lichtbringers, ein Wort wider alle Finsternis sprach.

Aber Franz Michel, der älteste Knabe des Bauern, der in diesem Jahre sonst entrüstet dabei war, dachte nicht an die über weite Länder weg legnende Hand des weisen Vaters, sondern karrte mir auf die Sonne und war von ihrer Kraft und Herrlichkeit bis zu Furcht ergriffen; denn noch nie zuvor hatte er die unschuldige Lebendpendlerin in solcher Klarheit und mit soviel Bedacht angesehen. Wie gewaltig war ihr Klang, ein glatter Spiegel voll Feuer! Einige Augenblide gab es für ihn nichts mehr als diese so lächelbare und so geheimnisvolle Sonne, die nur ein Haupt war und doch mit Händen, mit Lichtspezialisten, Täubern nach ihm herstakte. So wie dieser kindlich staunende Knabe mochten einige seiner Urabkönnen aus dieser Erde gefeuert sein, wenn sie zum Frühlingsanfang hinausgezogen waren, um die wiederhergestellte Sonne zu grühen und solser Lebenslust zu föhnen, die nach ihrem legenden Antlitz auszustreden.

Endlich mußte Franz Michel die Augen abwenden. Die Sonne, die ihn ganz von dem rot entzündeten Morgennebel und vom Rand der Erde gelöst hatte, drannte seine Augen. Lang hatte der Knabe mit ihr gerungen, denn er wollte sie



Die Osterblume. (Hofner, K.)

## Auferstehn!

Als wir nun die heiße Höh' erreichten,  
Drüberhin des Feindes Heuet geh'n,  
Mit plötzlich alles traumverschwommen,  
Und ich sehe nahe, glückseligswommen,  
Einen Hang voll Schlüsselblumen steh'n.

In dem Schutt um eingetrockneten Graben  
Wußt' sie aus dem letzten Schnee heraus.  
Und ich sehe einen toten Knaben,  
Den Granaten hingerichtet haben,  
Eingeschüttet bei dem gelben Strauß.

Siehe, sprach ich leise, ist doch heute  
Ostern . . . und ein Wunder will geschehn.  
Schöner Knabe, nicht des Todes Beute,  
Hörst, der seinen Glöden gart Gefünte,  
Mahnt dich, aus dem Schlummer aufzufüh'n.  
Weiß' nicht länger in der Nacht gefangen!  
Söner Friede, brich aus dunkler Gruß.  
Komm, du zögertest schon allzu lange,  
Bog' rufen leise im Gelange,  
Und die Blumen losen dich mit Duft.

Will Vesper.

symbolik heraus, die den in den feuchten Tälern Thüringens, „unter dem ehemals Himmel“ trierenden wie einen ungeklärten Germanen der Wölkerwanderung über die Alpen in die Sonne Italiens zogte.

Wir standen die alten Scheite wieder an und bergen uns in die schimmernden Wären der Vorjahre. Wir holen das Verhüttete von neuem herauf und einen uns heimlich Leben. Was tot ist, kommt nicht wieder. Was aber verlangend und sehrend weiterglimmt, soll lodern, soll stammen, soll jauchzen, nun wir uns auf die etlichen frischen Kräfte unseres Volkes bejähnen. Denn Sicher ist Ostern Auferstehung, und wir sind wie Faust selbst frei geworden. Das Feiern Sinn, so ist diefe Feier heilig. Heilig und groß wie das Volk, dem wir angehören und für das wir mit lebtem Atemzuge einsteigen, vor uns die zitternden Sterne des Frühlings, hinter uns Winter, Dunkel und Tod.

doch durchaus in jedem Zoll ihres Anfangs verfolgten, um Zeuge zu sein, wie sie drei Sprünge mache. Dreie Sprünge tut am Osternmorgen die Sonne. Einen einzigen, zwischen einem Zwischen der Augenläder und bei ihrer Vorsicht vom Gedag des Richtenwaldes, glaubte er gesehen zu haben, aber auch dieser Sprung war ihm halb und halb entgangen. Und nun war vor ihm ein Wallen und Schweden schwatziger Sonnen. Und wenn er befürchtete, die Sonne wieder zu belauern, dann wehrte sie ihm ab, wie die Glut eine tausende Hand am Rücken herumzog.

Er ließ dann vor den Schlägern her in den Garten zurück und fand die roten und vielzordernen Osterfeuer in seinem Hausende. Kaumdem er sich fürs erste falt daran gefreut hatte, ließ er zur Mutter, die behutsam den Osterläden in den Korb legte, und fragte sie, warum die Sonne heuer nicht drei Sprünge getan habe?

Sie antwortete: „Ganz gewiß hat sie drei Sprünge gemacht, aber mein du, so etwas kann jeder Spaß schen.“

Wer kann es geben? „Bub! Aber es kommt vielleicht alle hundert Jahre einmal ein solcher, der ungekratzt in die Sonne hauen kann.“

Franz Michel nickte, denn er hatte ja soeben selbst erfahren, wie schwer das sei. Nun wollte er aber wissen, warum die Sonne am Osternmorgen drei Sprünge mache. Die Mutter hatte an diesem Morgen viel zu viel Arbeiten im Kopf, um sich mit dem Buben aufzufinden zu können. Aber sie gab ihm gleichwohl noch rächt eine Antwort:

„Das kommt daher, weil auch unser Herr am Osternmorgen in drei Sprünge erstanden ist. Im ersten hat er den Tod jerrissen, im zweiten den schweren Stein mit seinem Haupt aufgeschlagen, im dritten ist er bis an die Decke des Himmels gefahren. Die Sonne aber ist zugleich aus Schreden und Gewebe in diese Sähen aufgegangen, weil sie zum erstenmal ein Antlitz gezeigt, das so gewaltiger gesehnzt hat als das fröhliche.“

Von dieser Stunde an dünktete dem Knaben das Gestirn, das den Tag bringt und den Sommer, das die Blüten weiß und die Früchte reifen läßt und noch im tiefen Winter alles Leben und Geschehen erhält, das schönste und wahrste Bild des verklärten Himmels.

## Biebricher Uhrfunde.

Ja, mein lieber Leser, meine gütige Leserin, die ihr pähenden Augen eine Zeitung, die über das einzigartige Biebrich so mancherlei Ans, Aus, und Abregendes bringt, wenn man diese Überhöhung liest, so denkt man als in der Redaktionsschreibung wohlbewanderter deutscher Volksgenosse gleich an einen Druschel. Feigkäppchen, Herr, Frau und Fräulein Blit, es handelt sich hier weder um "Ur" den alten grimmigen Stier, den Karl der Große noch im Biebricher Waldschlaf jagt hat und den vor ihm der Siegfried erlegte, als er, kurz vor seiner Hinabfahrt, starfer Uhr vierre und einen grimmigen Schell erlegte, sondern es handelt sich um eine ganz simple, eine ganz „nirwitzösche“ Art von Kunde, nämlich um eine Runde von den „Uhren“, den Zeitmessern, die ein zufällig anwesender Zeitgenosse, die Zufälligkeit der Anwesenheit seiner eigenen Zeitmühle ausgeschaltet, benennen kann, wenn die Gelegenheit günstig ist und — die Uhr geht.

Jedenfalls: mein Geschäft ist es, daß die Uhr, die ich Tag für Tag bei mir trage — als Andenken, teils als Anhänger —, meistens mit der Zeit, die Normaluhr und Radio verlaufen, nicht in Einstellung zu bringen ist. Gewöhnlich geht sie gar nicht, und wenn sie geht, dann geht sie nach eigenem Willen, schläft einmal biesen, einmal feinen Zeiger rückt um das Gesicht der vierundzwanzig Stunden. Sie braucht auch nicht zu gehen; denn meine Zeit wird mit eingelautes, und sowieso einmal alle Glöckchen, nun, so bin ich nicht verpflichtet, sie in Bewegung zu bringen.

Es ist ein Gottesgräß, daß meine Uhr nicht mit Weckerwerten versehen ist, sonst würde es mir vielleicht gelingen wie weiland dem Schultheißen von L. Der war Abgeordneter der nassauischen Ständelammer und als solcher verpflichtet, an Ende jeder Sitzungsperiode zu dem Festessen zu erscheinen, das der Herzog seinen Getreuen gab; denn sie waren Getreue, wenn sie auch manchmal opponierten. Nur rügte jener Schultheiß, da die Veranstaltung begann, zu einem Bartpfeife und merkte dort, daß ihm jene fehlten Zeichen äußerster Jubilation, die „Saudauer“ lebte. Es gab sich nun ganz anfangs, daß ein Spähknot die Unverlierbarkeit des Schultheißen wettmachte und ihm in den langen Schlüppen seines Rodes eine Uhr versteckt. Da sag' nun der Herr Schultheiß von vier Uhr ab an der herrschaftlichen Tafel, stieg es sich wohlsmelden und trat auch seinen Stielbel. Da, es war gegen fünf Uhr, ging auf einmal zum Schreien des Trägers sowie aller umjähmenden Höher und Teilnehmer an dem Sitzesgenüsse der in die Schlüppen praktisierte Wecker an zu rappeln. Er rappelte mit Ingomm und Ausdauer, so daß sein Bewohner schließlich — halb Entschuldigung, halb Verzweiflung — zu seinen Tischnogenen sagte: „Harrerles, sich glaume, sich lann des vironnen Esse nit verdrän!“ Also: so geht es mir nicht, aber ich stehe mich allemal, wenn ich eine gemeinsame Uhr in meiner Nähe spüre.

Da hat der Befreiungsbund in Biebrich etwas ganz Großes geleistet, daß er auf dem Landeplatz am Rhein eine Uhr aufstellte. Man hat bei dem Worte „Befreiungsbund“ leicht so die Vorstellung von Barthüten oder Schmitten — mit detartigen Dingen hat der Biebricher Befreiungsbund nichts zu tun; er stellt sich aber stark und aufrecht vor Aufgaben, die nicht nur dem anderen Befreiende Biebrich, da auch der Kurstadt dienen, deren Namen Biebrich als Befreiung führt. Und daß diese Uhr auf seine Initiative hin dort steht, das erfordert blanken Dank.

Das frühere Kalle'sche Kaufhaus, an der Ecke der Friedrichstraße, ist im Besitz einer gehenden Uhr. Das ist in einem niedlichen Wettbewerb mit der an der Apotheke, Ecke Mainzer Straße befindlichen Uhr steht, kann jeder

## Zigeuner-Wandern vor dem Ende.

### Sie sollen schrift gemacht werden.

Im vergangenen Jahr hatte die Frankfurter Kriminalpolizei eine Unterredung gegen die Zigeunergruppe Janisch-Korpsch eingeleitet, die Endlist in die Sitzen und Gebärde dieser Nomadenverbände gab. Man erfuhr, daß sie eine eigene Gerichtsbarkeit haben, daß ihre Ehren nur vor dem Stammschädel geschlossen werden, daß sie überhaupt einen Staat im Staate bilden. Unter den einzelnen Sippen herrschen die erbitterten Nachstiche. Die Brutalitäten und Rücksichtloskeiten berichten durch das nahe Haftrecht. Nur in einem waren sich alle diese Verbände einig: im Widerstand gegen jede ordnende Staatsgewalt. Das Frankfurter Verfahren führte zur Auflösung einer ganzen Reihe schwerster Verbrechen. Viele Zigeuner wurden zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt.

Es war ungewöhnlich schwer, die einzelnen Täter zu identifizieren, wie sich überhaupt in dem Prozeß zeigte, daß jeder Zigeuner eine ganze Reihe von Namen führt. Die Durchführung früherer Verfahrens scheiterter fast immer an der Unmöglichkeit, den Täter genau festzustellen. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat diese Schwierigkeiten überwunden und in strauchelnden und schwierigen Untersuchungen aus dem Bereich der Namen die richtigen herausgefunden. Dieser schwierige Arbeit hat auch das Landeskriminalamt in Berlin eine große Bedeutung beigemessen und während der Untersuchung die Frankfurter Kriminal-Deputation mit der Sammlung von Material beauftragt, das zu einer Zigeunergerichtsunterredung verwandt soll. Der Leiter der Frankfurter Unterredung hat dann auch Vorschläge dieser Richtung ge-

macht. Danach soll vor allem durch eine neue Gesetzgebung erreicht werden, daß die Zigeuner mit Wohnwagen nicht mehr unheimlicher. Ihnen soll ein sicher Wohnzettel zugewiesen werden, der am Rande von größeren Städten zur Verfügung gestellt werden soll. In Dörfern und kleinen Städten dagegen

auf einem Omnibus Wartende leicht feststellen. Bald darauf fängt einem die Uhr an der Marienkirche, die auch den Vorzug hat, anderen Zeitmeistern vorzuwerfen, was die Glöckchen geschlagen hat, und beginnt man sich an die Schulkrake, so zeigt einem die diele Straße zugewandte Seite der Freiheit von Steinstraße klar und deutlich, wieviel zwischen die Zeit vorangeschritten ist. Überwältigend ist dann der Einbruch der Uhr am „Scheppen Ed“; selbst in der Nachtzeit sagt sie einem bedeutend wie sie ist, daß man, wie üblich, die Zeit überschritten und — allerdings nur nachts nach zwölf Uhr — zu lange im Kreise lieber Leute verweilt hat. Wer man zu ihr gelangt, darf man noch einen Blick auf die Depeche-Blatt (spät: Debbo) werfen und durfte dort ebenfalls feststellen, daß die unbedingten Maße der Zeit nicht unbedingt einander überstimmen. Weiter hinunter hängt ein Uhrmacher seine Uhr heraus, sein Wunder, aber manchmal ein Trost; ihr eignet es, eine Minute nachzugeben.

Und weiter führt unter Weg, und wir erblicken, links seitwärts gewendet, die Uhr der evangelischen Hauptkirche. Rechtswohl geht sie nicht, und es macht Freude, so am Spätabend festzustellen, daß es, hauptsächlich gelehrt, erst fünf Uhr ist!

Selbstverständlich sind die sämtlichen Eisenbahnpunkte mit Uhren versehen; manche steht man, manche muß man suchen, und es fällt einem immer wieder dabei ein, daß wir in Biebrich nicht weniger als fünf Bahnhöfe und einen Elend haben. Seht man an der Straße am Bahnhof nur ein Süßshop weiter bis dahin, wo der Verkehrssturm mitten in den Verkehr hineinragt, so hat man sich die Uhr vom

soll den Zigeunern keine Gelegenheit geboten werden, sich anzusiedeln, weil dort die polizeiliche Überwachung nicht in dem Maße durchgeführt werden kann wie es notwendig ist. Die Zigeuner dürfen dann die selten Wohnstätte ohne polizeiliche Genehmigung nicht verlassen. Falls sie verreisen wollen, müssen sie die Rotweinspitze glaubhaft machen, sonst erkennt die Polizei keine Erlaubnis. Das Reisen in den Wohnorten soll den Zigeunern grundätzlich verboten werden, weil es sich dabei nur um eine verkappte Landstreiterei handelt. Die polizeilichen Reihen müssen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterkommen werden.

Weiter läßt die Frankfurter Polizei vor, daß im zentralen Zigeunerbezirk gründlich jede Handels-tätigkeit verboten wird. Die Erwachsenen sollen durch körperliche Arbeit als ungelernte Arbeiter beschäftigt werden und dadurch den Unterhalt für ihre Familien verdienen. Nur in den Fällen, in denen aus gesetzlichen Gründen die Erteilung eines Wandergewerbeheimes nicht verboten werden kann, soll den Zigeunern eine Handelslizenzen gegeben werden, wenn sie die deutsche Arbeitsangehörigkeit behalten und lesen und schreiben können.

Die Bedürfnisfrage spielt dann ebenfalls eine wichtige Rolle und sie muß vor der Erteilung streng geprüft werden. Schließlich sollen die Zigeuner von einem Amtsamt auf die Anwendung des Gesetzes zur Verhütung ererbter Nachwuchses untersucht werden.

Durch diese geistige Regelung will die Polizei eine scharfe Kontrolle erreichen. Zur Feststellung der Personenleben unter den Zigeunern soll dann von der Polizei ein Personenfeststellungsverfahren durchgeführt werden. Wenn der Name eines Zigeuners nicht festgestellt ist, soll ihm von Amts wegen ein Name gegeben werden, den der Betreffende dann führen mag. Dadurch wird erreicht, daß alle Zigeuner kartellmäßig erfaßt und richtig überwacht und kontrolliert werden können. In einem besonderen Meldeamt wird die Zigeuner-Kartei geführt.

Ein Werk entsteht, die auch immer etwas nachhebt, und findet man sich nach Mosbach hinein, so grüßt einem die Herz-Jesu-Kirche mit weithin sichtbarem Zeitstifter.

In der unteren Rathausstraße tut es eine Uhr, die Uhrmacher nicht anders, als daß er eine Uhr als Schild und Zeitstift heraushangt, von der Schlossstraße aus kann man sich überzeugen, daß die Uhr am Schloß zu den beständigen Naturen gehört, die allezeit 1 Uhr 10 Minuten zeigen, und geht man in die Richtung Mainz, so grüßt einem fast von jedem industriellen Gebäude eine Uhr. Die Rothenburg geht auch bis heute noch nicht, dafür funktionieren die Uhren von Kalle, Dyckerhoff u. Widdmann, Albert u. Co., auf die Minute. Wie es dann nach Mainz hin weitergeht, das braucht uns wahrscheinlich nicht zu kümmern; wer ins Heilige wandert geht, den lämmert die Zeit nicht. Wou auch? Läuft sie etwa weg? Vertrümmelt sie sich irgendwo? Nein: Zeit ist Zeit, und wenn man Zeit wirklich hat, dann singt man sich eins. Mir gelten schon die Ohren von dem Gesang, den ich vernehmen werde:

„Da hat er aber übel, übel, übel dran getan,  
erzählt er nicht mehr weiter, Herr Uhrman!“

## Kein Verkehrsfahrzeug ohne das Wiesbadener Werbeschild.

### Vorübergehende Schließung der Kasse der Wegwag.

Die Kasse der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Altengenossenschaft ist am Mittwoch, den 21. März 1937, wegen der jährlichen Volksabstimmung geschlossen. Wiesbaden, den 21. März 1937.  
Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Altengenossenschaft.

### HANSA

... ist schneller

Immer bereit, seine Überlegenheit zu zeigen, wenn es darum kommt — dabei so spielend leicht zu handhaben, wie Sie das Fahren lieben.

Fr. RM 2950,- an. v. F.  
Hansa-Lloyd-Goliath-Werke A. G.



Generalvertretung:  
Kundendienst u. Reparatur Heinrich Vollmer  
Dotzheimer Straße 61, Telefon 21617  
Repräsentant: Grat Sozikow  
Rosenstraße 8, Telefon 21100

# Luis Trenker in Condottieri

\*  
Beifallssturm um  
Trenker . . . ein  
sicherer Welterfolg  
... ein Film-Ereignis  
ersten Ranges . . .

\*  
Ein riesiger Erfolg . . . ein Beifallssturm, wie er in Stuttgarts Filmleben bis heute kaum einmal vorzeichneten werden konnte . . .

\*  
So schreibt die enthusiastisierte deutsche Presse zur Weltaufführung!



Der große deutsch-italienische Gemeinschaftsfilm der Tobis-Röde

\*  
AUCH IN WIESBADEN:  
EIN UBERWÄLTIGENDER  
ERFOLG!

\*  
Das Festgeschenk der Ufa!

Wo 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Feiertage auch 2.00 Uhr  
Jugendliche zugelassen.

**Ufa-Palast**

Ein Spitzenwerk  
der Weltproduktion  
von  
Dr. Arnold Fanck

武士の娘

In den Hauptrollen:  
Setsuko Hara  
Ruth Eweler  
Sessue Hayakawa  
Isamu Kosugi

Die erste  
deutsch-japanische  
Filmgestaltung!

**Die Tochter  
des Samurai**

(Tapfere kleine Mitsuko)  
Ein Spielfilm von seltener Schönheit und höchster Eigenart, mit einer reizvollen konfliktreichen und dramatischen Handlung.

Bei der Uraufführung in Berlin fand dieses Filmwerk unter Anwesenheit von Reichspräsidenten Dr. Goebbels sowie Mitgliedern der Reichsregierung und des gesamten Diplomatischen Corps begeisterte Aufnahme.

(Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll)

**Unser Oster-Programm!**

Feiertage: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 - Wo.: 4.00, 6.15, 8.30

Telephone  
26137

**THALIA** Kirchgasse  
72

## WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE



Emil Jannings  
**Der Herrscher**

**Der beste deutsche  
Film in „Eurer WALHALLA“**

Mit dem höchsten Prädikat ausgezeichnet!

Wo.: 4, 6, 8.30 Uhr  
Feiertage: 3, 5.45, 8.30 Uhr.

Im eigenen Interesse sollte man  
die Anfangszeiten einhalten!

Bevorzugen Sie die  
Nachmittags-Aufführungen!

## Deutsches Theater in Wiesbaden

Freitag, den 2. April, 20 bis etwa 22 Uhr

### IV. Sinfoniekonzert

der Kapelle des Deutschen Theaters

Leitung: Karl Fischer - Solist: Vesa Prihoda (Violine)

#### PROGRAMM:

1. Zweite Sinfonie op. 36 Ludwig van Beethoven
2. Violin-Konzert in G-Dur Wolfgang Amadeus Mozart
3. Violin-Konzert in D-Dur Niccolò Paganini
4. Tod und Verklärung op. 24 Tondichtung f. groß. Orchester, Richard Strauss

Konzertpreise von 1 RM. an - Vorverkauf ab Dienstag, 30. März, vormittags an der Theaterkasse und bei den Vorverkaufsstellen

## Capitol am Kochbrunnen

### Unser Osterprogramm!

### Frauenliebe - Frauenleid

Ein Film vom Wechselspiel des Lebens  
mit Magda Schneider  
Ivan Petrovich  
und dem kleinen Peter Bosse

Es kann zwischen heute und morgen so unvorhersehbar vieles geschehen  
Im Beiprogramm:  
**Nordlandfahrt!**

So.: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

## Union-Theater

Rheinstraße 47

Wir bringen als Osterprogramm den lustigen Syndikalfilm

### „Das Veilchen vom Potsdamer Platz“

mit

Retraut Richter — Else Elster

Voranzeige: „Verräter“

Willy Birgel — Lida Baarová

## LUNA-TON-THEATER SCHWALBACHER-STR. 57

### Das große Osterprogramm!

Maria Cebotari - Ivan Petrovich  
Hilde v. Stoltz - Georg Alexander

## Mädchen im Weiß

Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein

Diesen Film dürfen Sie die

Feiertage nicht versäumen!

Gutes Be-programm

Anfang: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

## Bootshaus Biebrich Tanz

Jeden Sonntag ab 4 Uhr, Tanz frei

und an beiden Ostertagen

Gesellschaft

Anfang: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

## Winzerhalle Martinstal

Freitag 19.30er und 19.30er, unterteile Weinlo

Im Obergeschoss ab 18 Uhr: Tanzmusif

in großer Saal

Tanzmusif

Anfang: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

## Residenz-Café

An den beiden Ostertagen ab 4 Uhr

## TANZ-TEE

Samstag und Sonntag verlängerte Polizeistunde

## TÄGLICH

erstklassiges Künstler-Konzert und Tanz

**RADIO?**  
Dann nur im Fachgeschäft  
Dipl.-Ing.  
Haussmann & Eggeling  
Kirchgasse 29 Ruf 25788  
Neueste Modelle, große Auswahl.  
Fachmännische Beratung.

Was, schon wieder?  
Soll ich eine Anzeige aufgeben im „Wiesbadener Tagblatt“? — Das sollte und braucht es nicht, denn es braucht ja auch keine neuen Kunden.

# Café Buschmann jetzt Kirchgasse 27

Auf Teilzahlung erhalten Sie Anzüge u. Mäntel in eleg. Stoffen gute Qualität, zu günstigen Preisen durch E. Witterstein Neugasse 5 Ruf 27140 verl. Sie unvergesslichen Besuch

Edecocheinviere 3. G. 1. - 3. Stein. Obd.-Augs.-Str. 8.

Urinanalysen unverzüglich und preisgünstig, auch für Kinderärzte, Apotheker, Stups, Friedrichstr. 9, Ecke De Palme, Straße.

DER WEG zum Erfolg mit Anzügen im Wiesbadener Tagblatt Tagblatt-Haus Langgasse 21

**Unser Oster-**

**La Jana**  
die Tänzerin von Weltruf

Der große Ausstattungs-Film!

Spannung  
Sensation  
Schöne Frauen  
Kraft/Eleganz  
Tollkühnheit!

und hinter den Kulissen erleben Sie packende, erschütternde, aufwühlende

**Artistenschicksale**  
der Kampf dreier Männer um eine Frau

**Film-Palast**

Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 - So.: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Preise: 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

**Programm**

**UFA** Kulturfilm Matinée  
**OSTER-SONNTAG-MONTAG**  
Vormittag 11.15 Uhr.  
2 außergew. Sonderveranstalt.  
**Reisen Sie** mit uns unter Führung von Dr. Eckener:  
Im **Graf Zeppelin**  
von Friedrichshafen

EINE herrliche Lustreise nach Rio de Janeiro  
Über Holland, entlang spanisch-, portug., afrikanischen Küsten über den unendlichen Ozean nach Brasilien, Bilder v. nie gefeierter Pracht ziehen an uns vorüber. Sturmfahrt über den Atlantik! - Begleitung m. Schiffen auf hoher See  
Nach glücklicher Landung geht es weit, auf dem Dampfer zu den atlant. Gestaden

Madagaskar, Goli v. Biskaya, Lüttich, Afrikafische Westküste, Canabianca, Rabat, Marokko, Puschkin, Teneriffa, Santa Cruz, Gran Canaria, Fiume u. a.

Jugend zeigt / Normale Preise

**UFA-PALAST**

**Musikhöhle**  
Geldgasse 21  
Samstag und Osterfeiertage  
**Stimmungs-Kapelle**

ein gemütl. Stunde bei erstkl. Rheingauer Wein  
Ostern in Greifers Weinstaurant Zum Rheingau' Inh.: Frau G. Rille Ww., Neugasse 24

**SCALA**  
Tagl. 8.15 Uhr VARIETÉ Ruf 25950  
Die schönsten Ostertage verleben Sie mit **Emil Reimers**  
komische Revue humoristischer und künstlerischer Neuheiten mit sonder-Gastspiel der 4 Meleros die besten Gesangshumoristen am Varieté 3 Stunden Rekordtänze!  
An beiden Feiertagen nachm. 4 Uhr.  
**Familien-Vorstellung** karten nachm. 40 u. 80 S., Kinder 30 S., abends: 0.50, 0.70, 1.00, 1.50 RM. Sicher Sie sich Karten im Vorverkauf möglich von 11 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr.

→ **ACHTUNG** ←  
Ostersonntag ab 10 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert**  
**PLATZL, MICHELSBERG 7**  
Von Sonntag auf Montag verlängerte Polizeistunde!

**Martini-Bar**  
Taunusstr. 27  
**Otti,** die Meister-Akkordeonistin

**Verleihe Autos an Selbstfahrer!**  
Die Wagen sind neu u. versichert

**A. Loyal**, Bahnhofstr. 29/1  
Telephon 22988



Im Kurhaus! Großer berühmtester Clown der Welt!

Einziges Gastspiel am Donnerstag, den 1. April, 20 Uhr

Es wirken mit:

Nanina u. Josho, das Tanzpaar v. Weltruf 4 Ryles, die sensationellen Rollschuhläufer Georg Adelmann, d. geniale Zauberkünstler Bonhain-Gregory, d. deutsch. Meisterkariker Ernst Reinhardt, der charmante Plauderer und Karikaturist

Eintrittspreis: RM. 1.50, 2., 3., 4., 5.,

**Nerven, Herz u. Schlaf**  
müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überragend seit Jahren immer bestensartige natürliche Nervenstärmer ist. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist gesetzlich. Nur weise Nachnahmen zurück. Allein sonst: Wiesbadener Kräuter- und Rottermann P. Blumenthal, arisches Untern. Marktstraße 13

**Metropole**  
Wilhelmstraße 10

Oster-Sonntag u. -Montag ab 9 Uhr:  
**TANZ-ABEND**

**Oster-Bock**

→ Bayr. Starkbier (dunkel)  
Martinsbräu

**Gaststätte Bender**

→ Gerichtsstraße 5  
Musikalische Unterhaltung!

**Tanzschule Krumm**

Ostermontag, 16 Uhr  
„Rheingauer Hof“ in Schierstein

**Tanz-Kräntzchen**

Treffpunkt aller ehemaligen Tanzschüler

**Gasthaus zum Taunus**

Wiesbaden-Bierstadt Inh. Anton Martin

Am 2. Ostertag

**Konzert mit Tanz**

Militärmusik



Taschendiebe  
hassen den Reißverschluß

Die geschicktesten „Langfinger“ können nichts ausrichten, wenn die Innentaschen Ihres Sakos, ihres Mantels mit un sichtbar eingeübten Reißverschlüssen gesichert sind. Auch erübrigen sich so alle Wege zum Fundbüro, denn der Reißverschluß schützt vor Diebstahl und Verlust!

Den neuen Bildersatz „Wie steht's ich mich als...“ sind groß preislich! und die Einzelhandelspreise für Damen od. Herrenkleidung erhalten Sie gegen diese

**GRATISBEZOUGSSCHEIN** 60 c.

Ausschreiben und mit genauen Abständen als Druckblatt an die FETEG, Patentenhandelsgesellschaft für Reißverschlußfabrikaten m. b. H., Berlin 53/68, Zimmer 2-4

